

Notwendigkeit der Selbstorganisation aufgrund struktureller Fehler im Jugendhilfesystem

André Neupert
Projektleitung

MOMO – The voice of disconnected youth
Berlin



Partizipation in der Jugendhilfe – Probleme I

Einrichtungsintern:

- abhängig von der Einrichtungskultur
- oftmals von Seiten der pädagogischen Fachkräfte als Machtverlust empfunden
- Mangelnde qualitative Umsetzung
- grundlegendes Problem ist, dass die Jugendlichen ihre eigenen Rechte nicht ausreichend kennen
- Mitsprache ist nicht gleich Mitwirkung und Mitbestimmung



Probleme II

Jugendamt:

- Asymmetrisches Machtgefüge und Ungleichheit zu Ungunsten der Jugendlichen
 - Häufige Wechsel der zuständigen MitarbeiterInnen + personelle Unterbesetzung
 - Keine aktive Aushandlungsprozesse im Hilfeplanverfahren
- aufgrund der Belastungslagen wird Jugendlichen die Kompetenz abgesprochen sich aktiv an der Hilfeplanung zu beteiligen



Probleme III

- Lange Bearbeitungszeiten bei Hilfegewährung
- Zuständigkeitsstreitigkeiten verschiedener Kostenträger
- Fehlendes Gesamtkonzept für Jugendliche und junge Erwachsene in Wohnungsnot
- (unkreative) Hilfsmaßnahmen, die obdach- und wohnungslose Jugendliche häufig überfordern
- Keine konsequente Anwendung der Hilfen für junge Volljährige nach §41 SGB VIII

• Einschränkung der eigenen Gestaltungs-,
Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume



Probleme IV

- Neue Lebensphase zwischen Jugend und Erwachsenenalter (18-25 Jahre)
- Übergang zwischen Jugend und jungem Erwachsenenalter fließend und durch Unsicherheiten geprägt
- Fehlende soziale Einbindung im Übergang bzw. an der Schnittstelle von Jugendhilfe zum Erwachsenenendasein

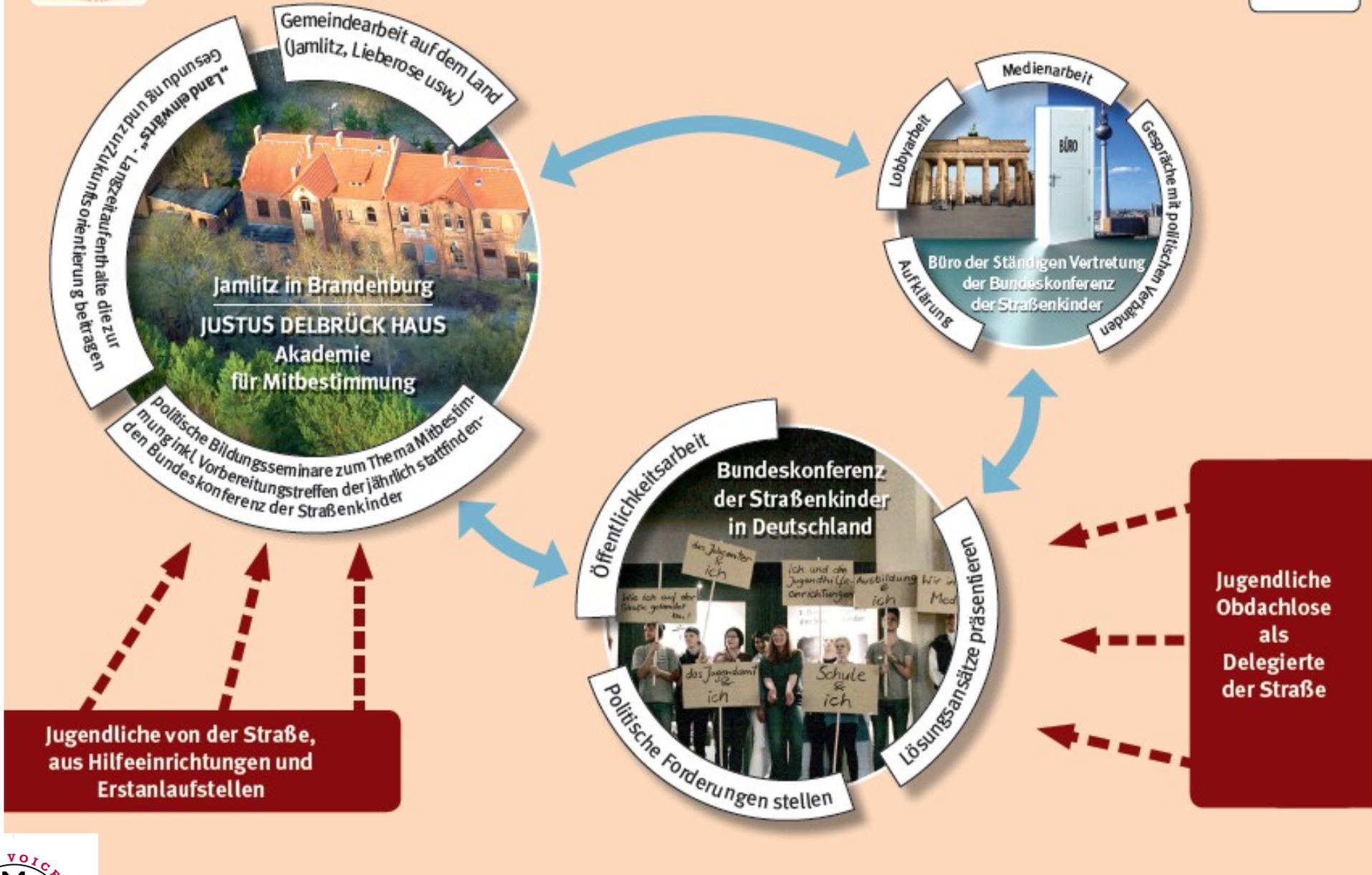
Die „Unerreichbaren“ oder „Systemsprenger“?

- Fehlende bedarfsgerechte Hilfestruktur für obdach- und wohnungslose Jugendliche
- Elternabhängigkeit
- Durchlaufen von einer Vielzahl von Jugendhilfeeinrichtungen
- Standardisierte Hilfsangebote, die nicht geeignet sind, um obdachlose Jugendliche ausreichend zu stabilisieren

Politische Faktoren der Partizipation

- Politikverdrossenheit und Desinteresse an demokratischen Prozessen entgegenwirken
- Erhalt demokratischer Werte durch junge Menschen als gesellschaftliche Verantwortungsträger der nächsten Gesellschaft
- Übertragung von Entscheidungs- und Kontrollkompetenzen
- Kaum vorhandene Einrichtungen mit Übersetzungsfunktion





Bundeskongressen der Straßenkinder

- Finden i.d.R. jährlich statt
- 1. Bundeskongress 2014 mit etwa 120 Teilnehmenden
- 2. Bundeskongress 2015 mit etwa 150 Teilnehmenden, Schirmherrschaft durch Manuela Schwesig und Thomas Krüger (BpB)
- 3. Bundeskongress im Juni 2017 mit etwa 100 Teilnehmenden



MOMO Büros

- Als dauerhafte Einrichtungen konzipiert, um den Forderungen der Bundeskonferenzen Nachdruck zu verleihen
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, Interessenvertretung von entkoppelten Jugendlichen gegenüber Politik und Zivilgesellschaft (z.B. Armutskongress, im Dialog mit dem BMFSFJ)
- Jugendliche selbst sind über den BFD in den MOMO Büros tätig

verschiedene Projekte z.B. Flüchtlingsarbeit (Griechenland), Prävention (Nebenandors)



MOMO - The voice of disconnected youth